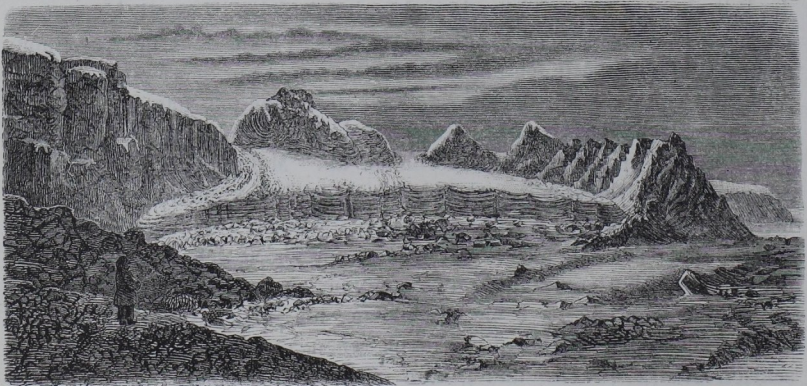


Thier war verendet und ward aufs Eis gezogen. — Sofort begann die Schlachtarbeit.

Gegen ein Geringes überliess man mir die beiden Häute als Hundefutter; aber es war minder leicht, einen Treiber zu erhalten. Endlich sollte mir auch dies gelingen. Ivnârssuk, einer unserer ersten Bekannten, wollte mich auf unbestimmte Zeit, mindestens während vierzig Tagen, begleiten. Er war ein gutmüthiger, behender Mensch, von den Leuten Sharky genannt: denn er besass ein Maul von solcher Grösse, dass man die Cartouche zu einem Sechzigpfünder ohne Mühe hätte hineinschieben können.

Am folgenden Morgen, als ich abreisen wollte, stiess ich auf unerwartete Schwierigkeiten. Frau Haifisch wollte ihren Gatten nicht ziehen



Sorfalik.

lassen und weinte wie ein Kind. Sharky befahl ihr in barschem Tone, sich zu entfernen. Aber statt dessen stürzte das aufgeregte Weib auf mich los und bat mich flehentlich, das Oberhaupt ihrer Hütte nicht zu entführen. Ihre Thränen rührten jetzt selbst den Haifisch, der trüben Gedanken nachzuhängen schien. Um ihn nicht an sich selbst irre zu machen, bot ich seinem zerknirschten Ehegemahl eine Schnur Glasperlen an. Dieses Geschenk schlug sie entrüstet aus. Aber ihre Mienen erheiterten sich und ich merkte, dass sie nicht unzugänglich sei. Deshalb deutete ich auf meinen Schlitten und sagte ihr, sich unter meinen Habseligkeiten irgend etwas auszuwählen. Sie lächelte trübe und erbat sich meinen Chronometer, den ich jedoch in der Tasche trug. Ich schüttelte den Kopf und sagte Nein. Eine silberne Gabel, sowie die zerplatzte Gummiflasche, deren Inhalt mich so gründlich durchnässt hatte, fanden